

mit diesen Uhren nicht verleidn würde, denn dieselben erfreuen sich einer besonderen Beliebtheit.

Der hohe Frachtsatz, nämlich 10% von Wien über Triest hieher, hat zu dem Versuche geführt, auch die sonst aus Wien bezogenen Pendeluhren aus Paris kommen zu lassen.

Dieser Versuch musste jedoch bald aufgegeben werden, da die Pariser-Pendeluhren mit den Wiener weder an Billigkeit noch Güte concurriren können, wobei die Wiener Firma Leopold Seiberl umsomehr genannt zu werden verdient, als sie beinahe die einzige ist, welche den hiesigen Markt mit solcher Waare versieht. Die Fabrikspreise der Wiener Wand- oder Pendel-Uhren belaufen sich auf 17—50 Gulden und die hiesigen Platzpreise auf  $3\frac{1}{2}$ —7 türk. Lira. Der Zoll beträgt wie gewöhnlich 8%, während Assecuranz, Commission, Sensarie und sonstige Gebühren bei der Einfuhr solcher Uhren entfallen.

Wir kommen endlich auf die Schwarzwälder-Uhren zu sprechen, welche entweder direct von der Firma Gebrüder Junghaus oder aber von Wien bezogen werden. Sie unterscheiden sich ihrer Ausstattung nach nur durch das türkische Zifferblatt von den gewöhnlichen Schwarzwälder-Uhren, ja es fehlt ihnen nicht einmal der wohlbekannte Kukuk. Diese Uhren nehmen ihren Weg meistens über Wien und Triest, da der Transport auf der Donau die Waare noch mehr vertheuern würde.

Die Gesamtspesen belaufen sich auf 20%.

Der Import wird auf 10.000 Gulden geschätzt. Die Fabrikspreise oder vielmehr ursprüngliche Preise betragen 2—10 Gulden und die Platzpreise 60—140 Piaster.

Der Haupt-Importeur solcher Uhren am hiesigen Platze ist Kalenbach.

Die Zahlung erfolgt bei Schwarzwälder Uhren sogleich comptant, sonst aber gewöhnlich mittelst Wechsel zu 3 Monaten oder Sicht.

Es folgen die Haupt-Firmen, die sich mit Uhren-Einfuhr beschäftigen; diese sind:

D. Lebet & Fils Victor,  
Stohmann & Dollinger,